

Die UNESCO schützt

Unser Immaterielles Kulturerbe - eine Quelle kultureller Vielfalt und Garant der nachhaltigen Entwicklung

Seit dem Jahr 2003 stellt die UNESCO kulturelle Ausdrucksformen in den Fokus der Öffentlichkeit. Überall auf der Welt sollen überliefertes Wissen und Können sowie Alltagskulturen in ihrer Vielfalt als sogenanntes immaterielles Kulturerbe erhalten und gefördert werden. Im Zentrum stehen lebendige Traditionen und Riten, die einer Gemeinschaft ein Gefühl der Identität und Kontinuität vermitteln, wie beispielsweise Musik, Tanz, Bräuche, Feste und herkömmliche Handwerkstechniken.



Die Bundesrepublik ist 2013 dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes beigetreten. Es gibt ein Bayerisches Landesverzeichnis, Nationales Bundesverzeichnis und eine Internationale UNESCO-Liste.

Die „Goldhaubentradition im Passauer Land“ ist im Dezember 2014 in das Bayerische Landesverzeichnis aufgenommen worden. Die Aufnahme ist eine Wertschätzung und Anerkennung für das Engagement im Zusammenhang mit dem Erhalt und der Weitergabe bayerischer Traditionen und Werte. Diese Bemühungen sind Ausdruck gelebter Heimatliebe und Heimatverbundenheit.

www.unesco.de

Das Gold der Heimat

Goldhaubengruppen aus unserer Region (Passauer Land, Stadt Passau, Landkreis Freyung-Grafenau, Bezirk Schärding OÖ):

- Aicha v. Wald
- Aidenbach
- Aldersbach
- Aunkirchen / Schönerting
- Bad Füssing
- Bad Griesbach
- Breitenberg
- Büchlberg
- Fürstzell
- Grafenau
- Hartkirchen
- Hauzenberg
- Hutthurm
- Kellberg
- Kirchham
- Malching
- Mittich
- Neuburg a. Inn
- Neuhaus a. Inn
- Neukirchen a. Inn
- Passau
- Pocking
- Rotthalmünster
- Ruhstorf a. d. Rott
- Salzweg
- Schärding
- Sonnen
- Sulzbach
- Thyrnau
- Untergriesbach
- Uttlau & Wolfachtal
- Vilshofen a. d. Donau
- Vornbach am Inn
- Waldkirchen
- Wegscheid
- Windorf

Weitere Informationen:

www.goldhauben-passauerland.de



Landratsamt Passau - Kulturreferat

Passauer Str. 39, 94121 Salzweg
T: +49 (0)851 / 94960-15, F: +49 (0)851 / 41043
eMail: kulturreferat@landkreis-passau.de

Ansprechpartner: Dr. Wilfried Hartleb
Design & Druck: www.goettl-goettl.de



Immaterielles Kulturerbe in Bayern



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Wie eine Krone - die Goldhaube im Glanz der Tradition

Die Goldhaube ist goldglänzendes Gepränge und prunkvolles Accessoire des bürgerlichen und bauerlichen Festtagskleides.

Ähnlich einer Krone beeindruckt die Goldhaube durch den Glanz ihres Goldes. In allen Kulturen wird das gekrönte Haupt mit der Sonne, ihrer Lebenskraft und ihrer Fruchtbarkeit identifiziert. Seit der Biedermeierzeit gehört die Goldhaube zur Trachtenkultur. Von Linz kommend wurde sie nach verschiedenen Stadien der Entwicklung in ihrer Endform in Passau heimisch und bekam ihren Namen: die Passauer Haube. In ihrer hochaufstrebenden schlanken Gestalt, wie sie uns heute bekannt ist, breitete sie sich ab etwa 1820/30 weiter aus. Innaufwärts wurde sie im Rottal getragen, donauaufwärts bis Deggendorf und im Bayerischen Wald.



Bürgerfrauen aus Passau, um 1825.

Die Passauer Goldhauben-Tracht

Die Haube kostete ein gutes „Rossgeld“

Die traditionelle Passauer Haube bestand aus einem gefütterten Drahtgerüst, das je nach Zweck und Wohlstand der Trägerin mit goldfarbenem Gewebe, schwarzem oder blauem Tüll oder Stoff bezogen sein konnte und reich verziert war. Weitere Erscheinungsformen sind Halbgoldhauben und Perlhauben (meist aus schwarzen Glasperlen).

Heute gefertigte Goldhauben bestehen meist nicht mehr aus reinem Gold, sondern aus vergoldetem Material.

Neben der Passauer Haube gehört zur Goldhauben-Tracht der Wiener Schal, ein großes wollendes Umhangtuch mit sogenanntem Türkenmuster, bodenlange Seidengewänder, gehäkelte Halbhandschuhe (Stuzl), eine Kropfkette und ein schwarzer Spitzenschirm. Ein neues Accessoire ist das „Sträußerl“, das die Goldhaubenfrauen seit den 1970er Jahren in der Hand tragen.



Goldhauben-Ausstellung im Museum Kloster Asbach 2012

Die Anfertigung

Das Goldhaubensticken ist ein von Generation zu Generation überliefertes filigranes Handwerk und eine fantasievolle Kunst.

Die Kunst des Goldhaubenstickens übten in früherer Zeit zumeist gewerbliche und spezialisierte Haubenmacherinnen aus. Viele Frauen tragen solch ein Erbstück. Die Renaissance der Goldhaube seit den 1970er Jahren jedoch liegt in der Selbstanfertigung der Goldhaube durch ihre Trägerin begründet. Unter der Anleitung einer Sachverständigen haben viele Frauen das arbeitsaufwändige Handwerk erlernt und sticken sich ihre Hauben und das Accessoire zu ihrer persönlichen Festtracht mit Ausdauer, Fleiß und Geduld selbst.



Goldhaubengruppe beim Sticken

Das Grundgerüst einer Goldhaube bildet ein Drahtgestell. Darauf wird rundherum das bestickte Goldband befestigt, der Hauptbestandteil des kunstvollen Kopfschmuckes. In der Mitte des Bandes, oben auf dem Scheitelpunkt, befindet sich der sogenannte Knauf, ein fast kugelförmiger Abschluss. Schließlich gehört noch eine Schleife dazu.

Eine Goldhaube sticken ist filigranes Handwerk und fantasievolle Kunst in einem. Die Stickerin braucht nicht nur Vorstellungskraft, Präzision und Fingerfertigkeit, sondern vor allem auch Ausdauer. Wer sich eine vollbestickte, nicht überbüdende Haube vorgenommen hat, muss sich auf etwa 400 Arbeitsstunden einstellen. Soll die Musterung aufwändiger sein, kommen auch gut und gerne 700 Stunden zusammen. Die Arbeit ist ohne Zweifel mühevoll, aber sie ist auch lohnenswert. Denn am Ende hält die Stickerin eine Kostbarkeit in Händen, deren ideeller Wert die Materialkosten (zwischen 700 und 900 Euro) um ein Vielfaches übersteigt.



Das Buch **„Wie eine Krone - die Goldhaube im Glanz der Tradition“**

ist im Handel erhältlich:
ISBN: 978-3-939723-29-5